

Kommentierungen des Fachbereichs „Alte Geschichte“ für den Masterstudiengang „Antike Kulturen“ im Wintersemester 2020/21

neue Version vom 04.09.20

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung/Überblicksübung: Die Mittlere Republik. Römische Geschichte von den Punischen Kriegen bis zur Zeit der Gracchen (264 – 133 v. Chr.)

Ort: **findet digital statt**, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Mit den drei Punischen Kriegen und den drei Makedonischen Kriegen wurde Rom in der Zeit der Mittleren Republik zur beherrschenden Macht im Mittelmeerraum. Gleichzeitig verfestigte sich die innere Ordnung und wurde allmählich zu dem, was man als republikanische Verfassung kennt. In dieser Epoche stabilisierten die ungeheuerlichen militärischen Erfolge und ökonomischen Gewinne aber nur scheinbar die inneren Konfliktpotentiale, die dann im 2. Jahrhundert mit zunehmender Härte ausgetragen wurde. In der Vorlesung soll dargestellt werden, wie es kam, dass Rom die zahlreichen Kriege letztlich gewann, wie und wieweit Rom Kontrolle über geschlagene Gegner ausübte, welche Rückwirkungen die überseeischen Kriege auf die italischen Verhältnisse hatten, warum die Auseinandersetzungen in Rom allmählich stärker eskalierten, bis es im Jahre 133 v. Chr. den ersten politischen Mord gab.

Einführende Literatur

J. Armstrong, M.P. Fronda (Hg.): *Romans at War. Soldiers, Citizens, and Society in the Roman Republic*, London / New York 2020; H. Beck: *Karriere und Hierarchie. Die römische Aristokratie und die Anfänge des *cursus honorum* in der mittleren Republik*, Berlin 2005; W. Blösel: *Die römische Republik. Forum und Expansion*, München 2015; N. Rosenstein: *Farms, Families, and Death in the Middle Republic*, Chapel Hill / London 2004; U. Walter: *Politische Ordnung in der römischen Republik*, Enzyklopädie der griechisch-römischen Antike 6, Berlin / Boston 2017; K. Zimmermann: *Rom und Karthago*, Darmstadt 2005.

Verwendung

PhF-AK 2b, PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Der Untergang der römischen Republik

Ort: SE2/221/U, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Nach allgemeiner Auffassung ging die römische Republik als Ordnungsform in den Bürgerkriegen der 40er und 30er Jahre des 1. Jahrhunderts v.Chr. unter und wurde durch die monarchische Regierungsform des Augustus (und seiner Nachfolger) ersetzt. Es soll im Hauptseminar der Frage nachgegangen werden, wie es denn dazu kam – ein Problem, das in etwas abstrakterer Lesart mehr Aktualitätsbezüge aufweist als den meisten von uns lieb ist. Dabei wird es um allgemeine Fragen und Kategorien der Geschichtswissenschaft gehen: um historische Prozesse, um den autonomen Prozess und die Kontingenz, um Haupt- und Nebenwirkungen des Handelns, um direkte und indirekte Steuerung, um Krisen und eine „Krise ohne Alternative“ (Christian Meier), um kurzfristige und langfristige Perspektiven in der Politik, um die Rolle des Individuums im Geschichtsprozess, um hegemoniale Diskurse und Grenzen des Sagbaren, des Machbaren und des Denkbaren.

Einführende Literatur

E. Baltrusch: Caesar und Pompeius (Geschichte kompakt), 3. Aufl. Darmstadt 2012; K.M. Girardet: Januar 49 v.Chr.: Caesars Militärputsch. Vorgeschichte, Rechtslage, politische Aspekte, Bonn 2017; E.S. Gruen: The Last Generation of the Roman Republic, Berkeley 1974; M. Jehne: Der große Trend, der kleine Sachzwang und das handelnde Individuum. Caesars Entscheidungen, München 2009 (dtv Premium 24711); ders.: Caesars Alternative(n). Das Ende der römischen Republik zwischen autonomem Prozess und Betriebsunfall, in: K.-J. Hölkeskamp (Hg.), Eine politische Kultur (in) der Krise? Die „letzte Generation“ der römischen Republik, Schriften des Historischen Kollegs 73, München 2009, 141-160; Chr. Meier: Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, 2. Aufl. Frankfurt am Main 1980; ders.: Caesar, München 1982; M. Jehne: Caesar, Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2044, 3. Aufl. München 2004; K.-W. Welwei: Caesars Diktatur, der Prinzipat des Augustus und die Fiktion der historischen Notwendigkeit, in: ders.: Kleine Schriften zur römischen Geschichte, Stuttgart 2004, 196-216.

Verwendung

PhF-AK 4, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M. A.

Proseminar: Antike Piraterie im mediterranen Raum

Ort: **findet digital statt**, Zeit: Montag, 7. DS (18:30 – 21:00 Uhr)

Piraterie, also bewaffneter Raub zur See, ist kein modernes Phänomen, sondern so alt wie die Seefahrt selbst. Besonders die zerklüfteten Küsten und die vielen kleinen Inseln des Mittelmeers boten günstige Bedingungen für seeräuberische Unternehmungen, die noch in der Odyssee als lukrativer Zeitvertreib der Elite empfunden wurden, jedoch spätestens ab den Perserkriegen eine ernst genommene Bedrohung für die antiken Verkehrs- und Handelswege auf See darstellten. Gleichzeitig waren Piraten aber wirtschaftlich signifikant: Sie dominierten den Sklavenhandel im östlichen Mittelmeerraum und sorgten außerdem für die Zirkulation seltener – freilich nicht immer ganz redlich erworbener – Güter. Erst in der frühen Kaiserzeit hatte man das Seeräuberproblem, dank einer starken Präsenz der römischen Flotte und einem schnellen Eingreifen derselben bei Bedarf, einigermaßen in den Griff bekommen. Das Seminar zeichnet zwar auch die Entwicklung der Piraterie in der Antike nach, im thematischen Zentrum steht aber vor allem die Frage, wie die (Stadt-)Gemeinschaften der griechisch-römischen Antike dem Seeräuberproblem zu verschiedenen Zeiten, unter verschiedenen Bedrohungslagen und angesichts konkreter Herausforderungen begegneten.

Das Proseminar wird in die Alte Geschichte mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Philologie, Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten einführen. Die Veranstaltungen werden aller Voraussicht nach virtuell als Kleingruppensitzungen (á 30 Minuten) in der Zeit zwischen ca. 16.30 und 20.00 auf *Zoom* stattfinden. Darüber hinaus ist diesem Seminar eine obligatorische Blockveranstaltung (geplant als Präsenzveranstaltung) zum wissenschaftlichen Arbeiten zugeordnet, deren Termin in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen festgelegt und später im Semester bekannt gegeben wird.

Einführende Literatur

A. Avidov: Were the Cilicians a Nation of Pirates?, in: *Mediterranean Historical Review* 10 (1997), S. 5 - 55; L. Casson: *Ships and Seamanship in the Ancient World*, 2. Aufl. Princeton 1991; J. Gabbert: Piracy in the Early Hellenistic Period. A Career Open to Talents, in: *Greece & Rome* 33 (1986), S. 156 – 163; Y. Garlan: Signification historique de la piraterie grecque, in: *DHA* 4 (1978), S. 1 - 16; ders.: War, Piracy and Slavery in the Greek World, in: M. I. Finley (Hg.): *Classical Slavery*, London 1987, S. 7 - 21; H. A. Ormerod: Piracy in the Ancient World, 2. Aufl. Baltimore 1978 [1997]; J. Osgood: Caesar and the Pirates: Or how to make (and break) an Ancient life, in: *Greece & Rome* 57 (2010), S. 319 – 336; H. Pohl: *Die römische Politik und die Piraterie im östlichen Mittelmeer vom 3. bis zum 1. Jhd. v. Chr.* Berlin u. a. 1993; P. de Souza: Rome's Contribution to the Development of Piracy, in: *Memoirs of the American Academy in Rome. Supplementary Volumes: The Maritime World of Ancient Rome*, 6 (2008), S. 71 - 96; ders.: *Piracy in the Graeco-Roman World*, Cambridge 1999.

Verwendung

PhF-AK 2b

Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Lupp, M. A.

Proseminar: Die Frauen der *principes*

Ort: **findet digital statt**, Zeit: Dienstag, 2. DS (9:20–10:50 Uhr)

„*Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau*“ ist eine Binsenweisheit, die nicht nur in altbackenen Managermagazinen regelmäßig bemüht wird. Dass diese Behauptung auch für die Zeit des römischen Prinzipats treffend ist und dass die Benannten den „ersten unter den Bürgern“ weder in ihrer Faszinationskraft noch in ihrer historischen Bedeutung nachstehen, soll dieses Proseminar zeigen. Bei unserer Betrachtung der frühen und hohen Kaiserzeit stehen deshalb nicht, wie üblich, die mächtigen Männer im Fokus, sondern die Frauen an der Spitze Roms: Wir lernen ambitionierte Geliebte und intrigante Mütter kennen, betrachten die Ratschläge kluger Ehefrauen und die Intrigengeschpinste eifersüchtiger Stiefmütter, begegnen aufmüpfigen Töchtern und tugendhaften Schwestern; wir werden sehen, wie einige Frauen die Geschicke Roms zu lenken versuchten, andere zum Instrument des Kaiser und seiner Selbstdarstellung wurden und warum selbst schuld ist, wer als Kaiser dem selbstgekochten Pilzgericht seiner Gattin ohne Vorkoster traut. So eröffnet sich ein ganz anderer Blick auf die Zeit des Prinzipats – eben aus Sicht der weiblichen Akteurinnen.

Das Proseminar wird in die Alte Geschichte mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Philologie, Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten einführen. Die Veranstaltungen werden aller Voraussicht nach virtuell als Kleingruppensitzungen (à 30 Minuten in der Zeit zwischen 8.00 und 12.00) auf *Zoom* stattfinden. Darüber hinaus ist diesem Seminar eine obligatorische Blockveranstaltung (geplant als Präsenzveranstaltung) zum wissenschaftlichen Arbeiten zugeordnet, deren Termin in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen festgelegt und später im Semester bekannt gegeben wird.

Einführende Literatur

M. Dettenhofer (Hg): *Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt*. Böhlau, Köln/Weimar/ Wien 1994; T. Hillard: *On the stage, behind the curtain. Images of politically active Women in the late Roman Republic*, in: B. Garlick/ S. Dixon/ P. Allen (Hg.): *Stereotypes of Women in Power. Historical Perspectives and Revisionist Views*, New York 1992, S. 37 – 64; F. Hutmacher: *Von der Ehefrau zur Mutter. Die Bedeutung des Herrscherwechsels für die Person der Kaiserin frühen Prinzipat*, in: *Potestas. Revista del Grupo Europeo de Investigación Histórica*, 3 (2010), S. 53 – 68; A. Kolb (Hg): *Augustae – Machtbewusste Frauen am römischen Kaiserhof? Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis II. Akten der Tagung in Zürich 18. – 20.09. 2008*, Berlin 2010; C. Kunst / U. Riemer (Hg.): *Grenzen der Macht. Zur Rolle römischer Kaiserfrauen*, Stuttgart 2000; T. Späth/ B. Wagner-Hasel (Hg.): *Frauenwelten in der Antike. Geschlechterordnung und weibliche Lebenspraxis*, Stuttgart u.a., 2000; H. Temporini-Gräfin Vitzthum (Hg.): *Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora*, München 2002; dies.: *Frauen und Politik im antiken Rom*, in: P. Kneissl / V. Losemann (Hg.): *Imperium Romanum. Festschrift für Karl Christ zum 75. Geburtstag*, Stuttgart, 1998, S. 705 - 733.

Verwendung

PhF-AK 2b

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Dietmar Schanbacher

Hauptseminar: Zum Römischen Recht

Ort: GER/050/U, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Im Mittelpunkt des Hauptseminars wird die Zwölftafelgesetzgebung stehen, ihr Hergang nach der Überlieferung sowie Inhalte des Gesetzes und deren Fortentwicklung im Wege der *interpretatio* einerseits, durch spätere Gesetze andererseits. Im Anschluss daran soll der weiteren Rechtsentwicklung nachgegangen werden, ferner sollen ausgewählte Phänomene des klassischen römischen Rechts untersucht werden.

Einführende Literatur

folgt; nähere Informationen werden auf der Homepage des Lehrstuhls (<https://tu-dresden.de/gsw/jura/ier/jfzivil5>) bekannt gegeben!

Verwendung

PhF-AK 3, PhF-AK 5, PhF-AK 6

Vormoderne / Alte Geschichte

Prof. Dr. Dietmar Schanbacher

Lektürekurs: Quellen des Römischen Rechts

Ort: GER/052/U, Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30 – 09:00 Uhr)

Dieser Kurs zu den römischen Rechtsquellen soll dazu führen, Einblicke in das Rechtsleben der römischen Antike zu gewinnen. Es wird um Rechtsverhältnisse gehen, die aus dramatischen Ereignissen auf hoher See resultieren wie den Seewurf (*iactus mercium*), oder um, dem Grundgedanken nach vergleichbar, die Rechtsverhältnisse, die sich zwischen mehreren Vermächtnisnehmern und einem durch Vermächtnisse überschwerten Erben ergeben. Der Weg führt weiter mitten hinein in die florierende Kreditpraxis der ausgehenden Republik und der frühen Kaiserzeit, deren Bild sich nicht nur anhand alter Geschäftsformulare und zeitgenössischer juristischer Entscheidungen, sondern auch aus authentischen Geschäftsurkunden erschließt, deren Erhalt über fast zwei Jahrtausende hinweg Ergebnis einer Katastrophe, des Vesuvausbruchs des Jahres 79 n. Chr., ist. In der Kreditpraxis der hohen Prinzipatszeit zeigen sich in den Rechtsquellen gelegentlich fremdartige Einflüsse, was Anlass geben kann, einen vergleichenden Blick auf die Welt des griechisch-hellenistischen Rechts zu richten. Danach wieder zurück in Rom, ist etwa zu beobachten, wie sich ein in Zahlungsschwierigkeiten geratener Ladenbesitzer zu helfen weiß

Einführende Literatur

folgt; nähere Informationen werden auf der Homepage des Lehrstuhls (<https://tu-dresden.de/gsw/jura/ier/jfzivil5>) bekannt gegeben!

Verwendung

PhF-AK 3, PhF-AK 5, PhF-AK 6